

Archäologie 13

IN OSTWESTFALEN

Band 13 | 2017

Herausgegeben von
Johann-Sebastian Kühlborn für die
Gesellschaft zur Förderung der
Archäologie in Ostwestfalen e.V.



Seite 7 Vergangenes und Gegenwärtiges



Seite 30 Ein eisenzeitlicher Siedlungshorizont in Lintel (Gut Schledebrück)



Seite 50 Münzgeschichten



Seite 55 Trockene Füße, frisches Wasser, guter Boden

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	5
Johann-Sebastian Kühlborn	
Vergangenes und Gegenwärtiges	7
Ein Rückblick auf die ersten zwei Jahrzehnte der GeFAO	
Johann-Sebastian Kühlborn	
Ein endmesolithisch-neolithischer Fundplatz auf dem Heisterbrink in der Senne im ehemaligen Amt Brackwede	16
Birgit Gehlen, Werner Schön, Karl Banghard und Heinz-Dieter Zutz	
Ein eisenzeitlicher Siedlungshorizont in Lintel (Gut Schledebrück), Stadt Rheda-Wiedenbrück, Kreis Gütersloh	30
»Nachlese« zu den Funden aus der Sammlung Max Marx	
Johannes Werner Glaw	
Ein Neufund einer Fibel des Typs Benstrup aus Anreppen, Kreis Paderborn	37
Zu den Kulturbeziehungen zwischen dem Maasgebiet und Nordwestdeutschland zu Beginn der späten Eisenzeit	
Bernhard Sicherl	
Münzgeschichten	50
Neufunde römischer Münzen in Lippe Michael Zelle	
Trockene Füße, frisches Wasser, guter Boden	55
Zur mehrperiodigen Siedlung an der Kleppergasse in Paderborn	
Jürgen Pape und Sven Spiong	
Salzkotten-Scharmede	77
Älter als gedacht Sven Spiong	
Die Knochen der Haussäuger aus der archäologischen Grabung Balhorer Feld (1989–2002)	82
Rüdiger Stritzke, Elzbieta Namyslo und Nadine Stritzke	
Beobachtungen zu Saxescheiden aus Porta Westfalica-Barkhausen	89
Eugen Müsch und Ulrich Lehmann	
Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck	96
Johannes Müller-Kissing	
Bruchstücke adligen Lebens	105
Die Glasausstattung des Adlssitzes Falkenburg bei Detmold-Berlebeck Sveva Gai	
Der Kreuzstein von Meißen, Stadt Minden, Kreis Minden-Lübbecke	122
Thomas Janßens	

Römische Militärpräsenz an der Lippe 127
Ein Blick auf die neue Präsentation zum Römerlager Anreppen
im modernisierten Historischen Museum des Hochstifts
Paderborn | Andreas Weiß

Werbung-Museum Spenge – Ein neues Kinder- und Familienmuseum 134
Der interaktiv-spielerische Kontakt mit der Regionalgeschichte
des 16.–18. Jahrhunderts | Julia Gautier

Anhang
Neuerscheinungen 2012 – 2015 141
Wissenschaftliche Literatur zur Archäologie in Ostwestfalen
Zusammengestellt von Julia Hallenkamp-Lumpe

Antrag auf Mitgliedschaft



Seite 77 Salzkotten-Scharmede



Seite 89 Beobachtungen zu Saxscheiden aus Porta
Westfalica-Barkhausen



Seite 122 Der Kreuzstein von Meißen, Stadt Minden,
Kreis Minden-Lübbecke



Seite 134 Werbung-Museum Spenge

Vorwort des Herausgebers

Die GeFAO kann inzwischen auf 21 Jahre zurückblicken. Sie wurde am 10. September 1996 in Porta Westfalica auf Gut Amorkamp gegründet. Dabei ging es hauptsächlich darum, über einen gemeinnützigen Verein zusätzliche Drittmittel für die amtliche Bodendenkmalpflege zu besorgen. U. a. beantragte die GeFAO bei der damaligen Bundesanstalt für Arbeit sogenannte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit einem Volumen von 1,4 Millionen Euro. Mit diesen Mitteln wurde die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen in den Jahren 1997 bis 2003 in die Lage versetzt, über ihr normales Budget hinaus zusätzliche Ausgrabungen durchzuführen. Als weiteres Projekt kam die Errichtung eines Schutzbaus über den Fundamenten der auf dem Wittekindsberg bei Porta Westfalica entdeckten Kreuzkirche hinzu. Dieser Bau wurde ohne staatliche Mittel realisiert. Die dazu benötigten Gelder kamen als Spenden v. a. von den in der Region ansässigen Wirtschaftsunternehmen. Ohne Jürgen Schünemann und seine hervorragenden Verbindungen zu den örtlichen Unternehmen wäre diese Sammelaktion nicht von einem derartigen Erfolg gekrönt worden.

Daneben verfolgte die GeFAO von Anfang an das Ziel, jährlich eine Zeitschrift namens »Archäologie in Ostwestfalen« herauszugeben, u. a. auch als Jahressgabe für ihre Mitglieder. Dies gelang bis 2003 dank der über die GeFAO organisierten Grabungen anscheinend problemlos. Denn jedes Jahr gab es über diese Grabungen Neues zu berichten. Mit dem generellen Ende der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen kam dieser Rhythmus ins Stocken. Zeitweilig wurde gar die Einstellung unserer Zeitschrift verkündet. Umso mehr freue ich mich, hiermit die 13. Ausgabe der »Archäologie in Ostwestfalen« vorlegen zu können. Diese Publikation wurde ausschließlich – d. h. ohne Drittmittel – aus den Mitgliedsbeiträgen unserer gemeinnützigen Fördergesellschaft finanziert.

Der vorliegende Band ist umfangreicher als alle bisherigen und enthält 15 Beiträge. Am Anfang steht ein Rückblick auf die ersten beiden Jahrzehnte der GeFAO. Es folgen zwei Auswertungen von Altgrabungen aus den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Birgit Gehlen, Werner Schön, Karl Banghard und Heinz-Dieter Zutz untersuchen den 1927 entdeckten endmesolithisch-neolithischen Fund-

platz auf dem Heisterbrink in der Senne und Johannes Werner Glaw legt die Befunde und die Funde des eisenzeitlichen Siedlungshorizonts in Lintel, Stadt Rheda-Wiedenbrück, aus dem Jahre 1921 vor. Bernhard Sicherl beleuchtet mit dem Neufund einer Fibel des Typs Benstrup aus Anreppen die Kulturbeziehungen zwischen dem Maasgebiet und Nordwestdeutschland zu Beginn der späten Eisenzeit. Von Michael Zelle stammt ein Beitrag über aktuelle Funde römischer Münzen aus Lippe. Anhand einer Grabung in der Kleppergasse von Paderborn rekonstruieren Jürgen Pape und Sven Spiong die Siedlungsgeschichte dieses Platzes vom 2./1. Jh. v. Chr. bis ins 14. Jh. n. Chr. Der 1250-jährigen Geschichte von Salzkotten-Scharmede ist ein Beitrag von Sven Spiong gewidmet, der die vom lizenzierten Sondengänger Viktor Langolf gesammelten Funde bespricht. Von Rüdiger Stritzke, Elzbieta Namyslo und Nadine Stritzke stammt ein Beitrag über die Knochen der Haussäuger aus den Grabungen im Balhoner Feld (1989–2002). Eugen Müsch und Ulrich Lehmann berichten über ihre detaillierten Beobachtungen zu den Saxscheiden aus Porta Westfalica-Barkhausen. Über den aktuellen Stand der Grabungen in der Falkenburg bei Detmold-Berlebeck informiert Johannes Müller-Kissing und Sveva Gai widmet sich der Glasausstattung dieses Adelssitzes. Thomas Janßens setzt sich mit dem Kreuzstein von Meißen u. a. als Rechtsdenkmal mittelalterlicher Sühneverträge auseinander. Zwei Beiträge stellen neue museale Ausstellungskonzepte vor. Andreas Weiß gibt einen Blick auf die neue Präsentation zum Römerlager Anreppen im Kreismuseum Wewelsburg. Den interaktivi-spielerischen Kontakt mit der Regionalgeschichte des 16.–18. Jh. stellt Julia Gautier anhand des neuen Kinder- und Familienmuseums im Werburg-Museum Spenge vor. Die Zusammenstellung der in den Jahren 2012–2015 erschienenen wissenschaftlichen Literatur zur Archäologie in Ostwestfalen-Lippe ist Julia Hallenkamp-Lumpe zu verdanken.

Mein Dank gilt den Autoren, nicht minder auch meinen Mitredakteuren Ulrich Lehmann und Bernhard Sicherl. Die Zeitschrift hat ein etwas verändertes Format erhalten. Eingeführt wurden erstmals Fußnoten, um gegebenenfalls Nachweise und weitere Ergänzungen bieten zu können. Bewusst wurde darauf verzichtet, den Autoren einen fest definier-

ten Maximalumfang ihres Beitrages vorzuschreiben. Bislang war unsere Zeitschrift im Verlag für Regionalgeschichte in Bielefeld erschienen. Mit diesem Band erfolgt nun ein Wechsel zu dem hauptsächlich archäologisch ausgerichteten Verlag Beier & Beran. Es ist derselbe Verlag, bei dem auch die Zeitschrift »Archäologie in Westfalen-Lippe« der LWL-Archäologie für Westfalen und der Altertumskommission für Westfalen erscheint. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Verleger Hans-Jürgen Beier und erhoffen uns mit dem Verlagswechsel eine bessere Verbreitung. Angestrebt ist ein Erscheinen der Zeitschrift in zweijährigem Turnus.

Seit dem Erscheinen des letzten Bandes im März 2015 hat die GeFAO den Tod von vier langjährigen Mitgliedern zu beklagen. Am 25. Januar 2016 starb im 94. Lebensjahr Ludwig Schwefer. – Wolfgang Grußendorf (*8.10.1939), manchem als Mitreisender von den Exkursionen noch gut bekannt, starb am 19. April 2016. – Am 24. März 2017 wurde Hans-Peter Märgner auf dem Friedhof in Exter beerdigt. Er war am 18. März 2017 im Alter von 78 Jahren gestorben. Obschon lange erkrankt, kam für uns sein Tod überraschend, wohl deshalb, weil ihm das Klagen fremd war und er bis zuletzt Lebensfreude, Heiterkeit und Aktivität ausstrahlte. Wir schätzten ihn sehr als eine ruhige, freundliche und verbindliche Persönlichkeit. In der Trauerfeier formulierte der Pfarrer: »Wo Hans-Peter war, da war Frieden.« Märgner trat der Gesellschaft kurz nach der Gründung bei. Er hat lange im Vorstand mitgearbeitet und war für den Schriftentausch mit anderen archäologischen Vereinen und Institutionen zuständig. Am Vereinsleben nahm er aktiv teil, ebenso an Vorträgen, Veranstaltungen und Exkursionen. Von ihm stammen die Beiträge »Auf den Spuren der Kelten – Eine Wochenend-Exkursion der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen« (Band 8) und »Unterwegs mit der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. Diesmal

Rügen« (Band 10). Neben seinem Einsatz bei der GeFAO engagierte er sich in der Geschichtswerkstatt Exter e.V., einem Verein, der sich um die Regionalgeschichte in Vlotho und Umgebung kümmert. – Am 26. Juli 2017 starb kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres Heinrich Rüthing nach längerer Krankheit. Rüthing lehrte als Mediävist an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld von 1972 bis 2002. In die GeFAO war er kurz nach deren Gründung eingetreten und er blieb ihr bis zu seinem Tod verbunden. Neben seinen zahlreichen Publikationen sei hier besonders auf einen Beitrag unserer Zeitschrift und eine Monografie verwiesen, die für den Wittekindsberg bei Porta Westfalica von besonderer Bedeutung sind: »Die Anfänge des religiösen Lebens auf dem Wittekindsberg nach den schriftlichen Quellen« (Band 4) und »Der Wittekindsberg bei Minden als 'heilige Stätte'. 1000 bis 2000« (Bielefeld 2008).

Neben dem Leidvollen ist auch Freudiges zu vermelden. Jürgen Schünemann, unser Promoter des gläsernen Schutzbaues auf dem Wittekindsberg, erhielt am 16. Juli 2016 eine besondere Ehrung. Dazu war im Mindener Tageblatt zu lesen: »Jürgen Schünemann ist der Richtige für Neues: Mit der Schaffung eines Außentherapieplatzes für Therapeutisches Reiten betrat er vor zehn Jahren Neuland. Der 78-Jährige hat aber auch ein Herz für Altes: Als Schatzmeister der 'Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen' sammelte er mehr als 400.000 Euro für den Schutzbau der einzigartigen Kreuzkirche auf dem Wittekindsberg. Für seine große Tatkraft und sein übergreifendes Engagement bekam er am Wochenende das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl.«

Johann-Sebastian Kühlborn
Vorsitzender der GeFAO

Vergangenes und Gegenwärtiges

Ein Rückblick auf die ersten zwei Jahrzehnte der GeFAO

■ Johann-Sebastian Kühlborn

Protokoll über die Gründung der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e. V.

Am 10. September 1996 fanden sich im Privathaus des Herrn Edgar Spier in Amorkamp, Porta Westfalica, Kr. Minden-Lübbecke, die in der Anwesenheitsliste aufgeführten 12 Personen ein, um über die Gründung einer Gesellschaft zur Förderung der Archäologie Ostwestfalens zu beschließen. Die Anwesenheitsliste ist wesentlicher Bestandteil des Protokolls. Herr Dr. Bérenger eröffnete die Versammlung. Er begrüßte die Erschienenen und erläuterte den Zweck der Versammlung. Herr Dr. Bérenger erklärte sich bereit, die Versammlungsleitung zu übernehmen und bat Frau Kröger, sich an diesem Tag als Schriftführerin zur Verfügung zu stellen...

Dies ist im Wortlaut der Anfang des Protokolls, in dem der Ablauf der konstituierenden Gründungsversammlung¹ auf Gut Amorkamp, einem ehemaligen Wasserschloss in Porta Westfalica-Holzhausen, dokumentiert wurde. Damit war die Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e. V. (GeFAO) geboren (**Abb. 1**). Die neue GeFAO, die ursprünglich »Förderverein regionale Archäologie« heißen sollte, war ein Kind der Außenstelle Bielefeld des Westfälischen Museums für Archäologie, der heutigen LWL-Archäologie für Westfalen.² Denn Idee und Initiative zur Gründung einer neuen archäologischen und gemeinnützigen Gesellschaft waren von der Außenstelle ausgegangen. Monate zuvor hatte Daniel Bérenger als Spiritus Rector deren Gründung vorbereitet und organisiert. Selbst die Kulturverwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe hatte man wegen der Formulierung der künftigen Vereinssatzung zuvor in der Person von Wilm Brepohl beratend hinzugezogen. Zum Ersten Vorsitzenden³



wurde an diesem Tag der Verleger Bert Wiegel aus Rahden und zum Zweiten Vorsitzenden der Kurator des Mindener Museums Rolf Plöger gewählt.⁴

Die Gründung des neuen Fördervereins für die ostwestfälische Region kam nicht von ungefähr.⁵ Pragmatische Gründe hatten dazu Anlass gegeben, denn es galt neue Drittmittel zu erschließen, um die finanzielle Situation der amtlichen Bodendenkmalpflege zu verbessern. Dazu zählte die Möglichkeit zur Beantragung von Mitteln aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) der Bundesanstalt für Arbeit und das Einwerben von steuerbegünstigten Spendengeldern für satzungsgemäße Zwecke im Bereich des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. Die Beantragung von ABM-Mitteln zielte darauf ab, die archäologische Forschung durch zusätzliche

Abb. 1 | Die Teilnehmer der Gründungsversammlung der GeFAO e. V. am 10. September 1996. Von links nach rechts: Edgar Spier, Elke Bösch, Heinrich Röttger, Dr. Gerhard Franke, Gisela Bakemeier-Spier, Dr. Bert Wiegel, Dr. Werner Best, Rolf Plöger, Heinz-Dieter Zutz, Dieter Meyer, Dr. Daniel Bérenger. Es fehlt Hannelore Kröger M. A., die vermutlich das Foto gemacht hat. Foto: GeFAO.

1 An der Gründungsversammlung nahmen folgende Personen teil: Gisela Bakemeier-Spier, Dr. Daniel Bérenger, Dr. Werner Best, Elke Bösch, Dr. Gerhard Franke, Hannelore Kröger M. A., Dieter Meyer, Rolf Plöger, Heinrich Röttger, Edgar Spier, Dr. Bert Wiegel, Heinz-Dieter Zutz. – Von diesen ursprünglich zwölf Personen sind heute noch fünf als Mitglieder in der GeFAO.

2 Die Namensänderung in LWL-Archäologie für Westfalen erfolgte im Jahre 2007.

3 Die Ersten Vorsitzenden der GeFAO waren: Dr. Bert Wiegel (1996–1997), Dieter Meyer (1997–1999), Dr. Klaus Günther (1999–2006), Dr. jur. Otto-Werner Rappold (2007–2010) und Dr. Johann-Sebastian Kühlborn (seit 2011).

4 Bert Wiegel erklärte im April 1997 seinen Rücktritt und beendete seine Mitgliedschaft. Gleichzeitig legte auch Rolf Plöger sein Amt als Zweiter Vorsitzender nieder und trat aus der GeFAO aus. Den Anlass dazu lieferte ein grundsätzlicher Kompetenzkonflikt zwischen einerseits dem wissenschaftlichen Beirat, der Satzung nach lediglich ein beratendes Gremium mit Vetorecht bei wissenschaftlich relevanten Entscheidungen, und andererseits dem Vorstand, insbesondere den beiden Vorstandsvorsitzenden. Wiegel sah u. a. die Gefahr einer Herabstufung der GeFAO »zu einem Subunternehmen der Bodendenkmalpflege« (Brief vom 25. April 1997).

5 Der Verfasser gehört nicht zum Urgestein der GeFAO. Er wurde im Jahre 2009 von D. Bérenger »angeworben«, als die Gesellschaft den vakanten Posten des Schatzmeisters wieder zu besetzen hatte. Alle im Nachfolgenden gemachten Angaben basieren in erster Linie auf der Durcharbeitung der GeFAO-Akten.